TA als Programmberatung in der Forschung und Technologieentwicklung – Was kann TA auf dieser Ebene (nicht) leisten?

Ulrike BECHTOLD

Wenn TA als Beratung von Forschungs- und Technologieentwicklungsprogrammen zum Einsatz kommt, sollte folgenden Fragen einige Aufmerksamkeit geschenkt werden:

- Welchen speziellen Bedingungen muss einerseits TA in diesem Zusammenhang genügen, um in Form einer „Programm-TA“ Erkenntnisse zu generieren. Diese Erkenntnisse umfassen den Versuch mögliche positive und negative Wirkungen der technologischen Entwicklungen im jeweiligen thematischen Rahmen zu antizipieren ebenso wie den thematischen Rahmen des Programms selbst.
- Welchen Anforderungen müssen andererseits Forschungsprogramme genügen, um solche Ergebnisse zu berücksichtigen? Im Sinne von Rahmenbedingungen sind hier auch Merkmale wie Missionsorientierung oder der Grad der Marktnähe zu berücksichtigen.
- Was kann in Bezug auf Programmberatung in der Forschung und Technologieentwicklung hinsichtlich des Collingridge Dilemma gesagt werden? Hier ist etwa das Spannungsfeld zwischen Konkretisierung von verfolgten gesellschaftlichen Zielen und der Phase der Technikentwicklung auf die sich ein Forschungsförderprogramm bezieht, zu sehen.

Diese Fragen sollen am Beispiel eines Forschungsprojekts betrachtet werden, das 2007/2008 am ITA durchgeführt wurde, dessen Ziel es war, TA-Wissen[1] und Informationen für die Gestaltung eines nationalen Technologieforschungs- und Entwicklungsprogramms zu generieren. Das gegenständliche nationale Programm im Bereich (Informations-) Technologien und Dienstleistungen im Bereich Ambient Assisted Living (AAL) ist in das Joint Programme AAL auf EU Ebene eingebettet. Hauptziel beider Programme ist es, (1) Technologien und Dienstleistungen zu fördern und zu entwickeln, die es älteren Menschen erlauben, länger selbstständig zu leben und (2) den Markt für solche Technologien national und auf EU Ebene zu entwickeln. Damit verbunden ist der Anspruch, dass die geförderten Technologien die Autonomie, die gesellschaftliche Teilhabe und die Lebensqualität älterer Menschen sichern und erhöhen (COM, 2007). Diese Anforderungen machen deutlich, dass es sich hier um ein nachhaltigkeitsrelevantes Thema handelt, in das u. a. Aspekte der langfristigen Planung, der Gerechtigkeit und der Selbstbestimmung hineinwirken und in welchem sozio-ökonomische Dimensionen mit technischer Effizienz in ein fallweise widersprüchliches Verhältnis treten können.
Da es sich hier um ein marktnahes Forschungs- und Entwicklungsprogramm handelt, kommt es zwangsläufig auch zu einer starken Fokussierung auf ökonomische Zusammenhänge. Andere gesellschaftlich relevante Bereiche sollten daher von der TA eingebracht werden, um so auch den erweiterten gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontext berücksichtigen zu können. Auf Basis der Ergebnisse des durchgeführten Projekts wurden Empfehlungen formuliert. So geht es auf Programmebene unmittelbar etwa um die hohe Bedeutung von Koordination von nationalen und internationalen Programmen, um spezifische Kommunikationsstrategien, um die Betonung problemorientierter Fragestellungen oder um die Berücksichtigung und Abwägung vielfältiger Bedürfnisse, die sich

[1] Partizipative TA ist hier einerseits eine Arena, in der die Perspektiven und Ansprüche verschiedener Akteure eingebracht und verhandelt werden können. Andererseits werden auf dieser Basis neben konkreten Ergebnissen, wie der Identifikation von Zielkonflikten oder wichtigen Akteuren auch Empfehlungen auf Programm- und Projektebene erarbeitet. Programme, die als Förderinstrument auf die in diesem Bereich etablierte Praxis der kompetitiven Auswahl beruhen, können durch die Vorgabe von Rahmenbedingungen oder bestimmten Förderkriterien, mehr oder weniger starke Akzente setzen.

fallweise auch widersprechen können. Es wurden auch einige Empfehlungen formuliert, die im Programm nur längerfristig verankert werden könnten.

Der vorliegende Beitrag erörtert, basierend auf den Ergebnissen und deren Wirksamkeit auf Programmebene, welche Rolle(n) TA bei der Programmentwicklung haben könnte. Hierzu soll insbesondere ein nach dem Projektabschluss formulierter Ausschreibungsleitfaden analysiert werden. Es soll auch die Frage diskutiert werden, inwiefern TA-Wissen, das auf Programmebene wirksam wird, das Collingridge Dilemma also die offne Frage nach dem (schwer zu findenden) geeigneten Zeitpunkt für TA entschärfen kann. Einerseits kommt TA ja bereits in Bezug auf die Absteckung der Rahmenbedingungen von Forschung und Entwicklung zum Einsatz und kann so frühzeitig auf Problembereiche (auch ohne konkrete technische Ausgestaltung/und unter technischer Unsicherheit) hinweisen. Andererseits bezieht sich das Forschungsprogramm im konkreten Fall aber durch seine Marktnähe auf eine bereits vergleichsweise spätere Technikentwicklungsphase, was verdeutlichet, dass hier eine Vielzahl von Entscheidungen bereits gefallen ist und TA-Wissen vorwiegend im Bereich der thematischen Schwerpunktsetzung oder der Formulierung der Selektionskriterien für Förderwürdigkeit wirksam werden kann.
Weiters wird der Zusammenhang zwischen TA auf Programmebene und TA im jeweils konkreten Problem- bzw. Projektzusammenhängen diskutiert. Dabei ist die Frage offen, ob ex-ante Evaluierungsaspekte von zu fördernden Projekten möglicherweise zu Einschränkungen von technologischer Offenheit beitragen können und dadurch Pfadabhängigkeiten und lock-in Phänomene perpetuieren.

Referenz

[Com(2007)329 final], Decision of the European Parliament and of the Council on the participation by the Community in a research and development programme aimed at enhancing the quality of life of older people through the use of new Information and Communication Technologies (ICT), undertaken by several Member states, 2007.
ec.europa.eu/information_society/activities/einclusion/policy/ageing/launch/index_en.htm.
Date of access: April 19th, 2009.